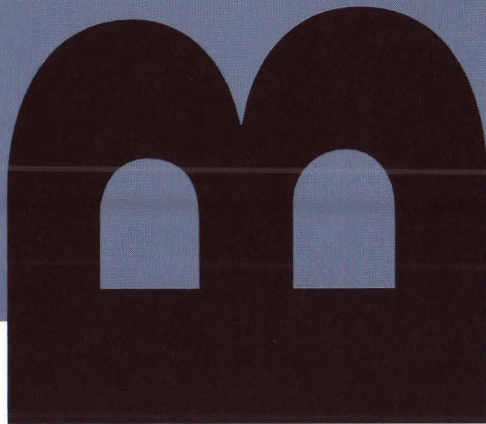
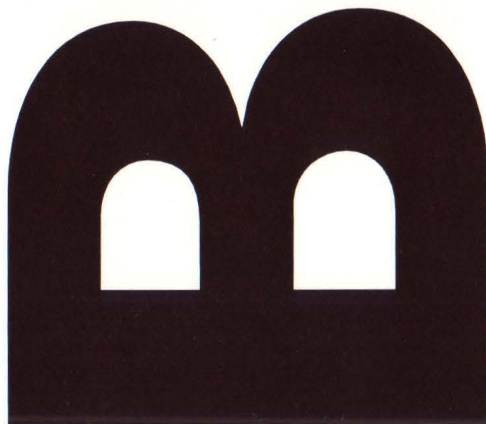


aktuell



Aktueller Stand der
Neuordnungsverfahren



Hochschulzugang für Nicht-
Abiturienten: Jeder Vierte hat
Interesse am Studium

Zur Prüfungssituation in den
neuen Ländern

Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungs-
forschungsnetz dokumentiert erste
Fachtagung



Unterrichtsmaterialien für Fremd-
sprachen in der Berufsschule

UNEVOC-Projekt legt erste
Arbeitsergebnisse vor



Veranstaltungshinweise
Tagungsberichte
Meldungen
Personalien

2/1994

Treten 1994 in Kraft

Laufende Erarbeitungs- und Abstimmungsverfahren

Erarbeitungs- und Abstimmungsverfahren in Vorbereitung

Forschung/Entwicklung und Evaluierung/Erprobung

I. Ausbildungsordnungen

- Chemikant/Chemikantin
- Pharmakant/Pharmakantin
- Technischer Zeichner/Technische Zeichnerin
- Schiffsmechaniker/Schiffsmechanikerin

- Berufskraftfahrer/-in
- Vermessungstechniker/-in
- Technisch-zeichnerische Berufe im Bereich des öffentlichen Dienstes
- Schmelzschweißer/-in
- Landwirt/-in
- Gärtner/-in
- Winzer/-in
- Werbevorlagenhersteller/-in
- Repro- und Druckformenhersteller/-in
- Dekorzeichner/-in
- Kaufmann/Kauffrau für Warenwirtschaft
- Dienstleistungsfachkraft im Postbetrieb und Postverkehrskaufmann/-kauffrau

- Musikinstrumenten-Herstellerberufe
- Berufe der Bekleidungsindustrie
- Kunststoff- und kautschukverarbeitende Berufe
- Bootsbauer/-in
- Tischler/-in
- Schornsteinfeger/-in
- Ausbildungsberufe in der Naturwerksteinindustrie
- Manufakturporzellanmaler/-in
- Figurenkeramiker/-in
- Schwimmteistgehilfe/-in
- Cutter/-in und Bildmischer/-in
- Fotolaborant/-in
- Physikalorant/-in
- Werkstoffprüfer/-in
- Fachgehilfe in steuer- und wirtschaftsberatenden Berufen
- Sozialversicherungsfachangestellte/r
- Bankkaufmann/Bankkauffrau
- Speditionskaufmann/Speditionskauffrau
- Versicherungskaufmann/-kauffrau
- Reiseverkehrskaufmann/-kauffrau
- Berufe des Wasserverkehrs
- Buchbinder/-in
- Florist/-in
- Friseur/-in

- 1. Forschung und Entwicklung**
- Berufe der industriellen Oberflächentechnik
- Berufe des industriellen Modellbaus
- Berufe der Bauwirtschaft
- Berufe des Medienssektors (Ton, Bild, Beleuchtung)
- Luftfahrttechnische Ausbildungsberufe
- Augenoptiker/-in
- Fotograf/-in
- Gestaltende und zugeord. Metallberufell
- Orthopädiemechaniker/-in u. Bandagist/-in
- Datenverarbeitungsaufmann/-kauffrau
- Industriekaufmann/-kauffrau
- Fachangestellte/r an Archiven, Bibliotheken, Dokumentationseinrichtungen, Bildstellen und Bildagenturen
- Tankwart/Tankwartin
- Bühnen-, film-, fernseh-, studio- und veranstaltungstechnische Berufe

II. Fortbildungsordnungen

- Gepr. Konstrukteur/-in in den Fachrichtungen Maschinen- und Anlagentechnik; Heizungs-, Klima- und Sanitärtechnik; Stahl- und Metallbautechnik; Elektrotechnik; Holztechnik
- Gepr. Industriemeister/-in in der Fachrichtung Süßwaren
- Leasingfachwirt/Leasingfachwirtin
- Gepr. Industriemeister/-in in der Fachrichtung Isolierung

- Detektiv/Detektivin
- Fachhauswirtschaftlerin für ältere Menschen
- Schädlingbekämpfer/-in (umschulungsregelung)

- Gepr. Industriemeister/-in in der Fachrichtung Papierzeugung
- Gepr. Industriemeister/-in in der Fachrichtung Metall
- Gepr. Konstrukteur/-in in der Fachrichtung Bau

- Bühnentechnische Meisterberufe
- Arbeitspädagog/-in
- Richtmeister/-in für den Stahlmontagebau

- 2. Evaluierung und Erprobung**
- Industrielle Elektroberufe
- Eisenbahner/-in im Betriebsdienst
- Baugeräteführer/-in
- Holzbildhauer/-in
- Fachkraft für Lagerwirtschaft

Aktueller Stand der Neuordnungsverfahren im BIBB

In rund 60 Projekten und Vorhaben werden derzeit im Bundesinstitut für Berufsbildung bundeseinheitliche Ausbildungsregelungen erarbeitet. In einem mehrstufigen Verfahren werden zunächst Rahmenbedingungen und fachliche Grundlagen der Berufsausbildung erarbeitet (Forschungs- und Entwicklungsphase) und danach unter Einbeziehung von Experten der Arbeitgeberorganisationen und Gewerkschaften Entwürfe neuer Ausbildungsordnungen entwickelt und mit den Rahmenlehrplänen der Länder (Erarbeitungs- und Abstimmungsphase und Erlaß) abgestimmt. Bis zum heutigen Tag wurden rund 250 Ausbildungsordnungen - das ist die Grundlage für 97 Prozent der Auszubildenden - neu geordnet.

Zum 1. August 1994 werden nach dem gegenwärtigen Stand vier weitere Ausbildungsordnungen in Kraft treten. Im laufenden Erarbeitungs- und Abstimmungsverfahren befinden sich insgesamt zwölf Ausbildungsordnungen. Das bedeutet, daß hier derzeit die Entwürfe der Ausbildungsordnungen erarbeitet und mit den Rahmenlehrplänen der Länder abgestimmt werden. Beratungen zur

Konsensfindung über die Eckwerte neuer Ausbildungsberufe werden zur Zeit für 24 Ordnungsvorhaben durchgeführt. Hier ist in absehbarer Zeit mit der Festlegung der Eckwerte und dem Beginn des Erarbeitungs- und Abstimmungsprozesses zu rechnen. Für 14 weitere Ausbildungsbereiche werden gegenwärtig in der Forschungs- und Entwicklungsphase im Bundesinstitut Grundlagen zur Neuordnung untersucht. Im Stadium der Erprobung oder Evaluierung befinden sich derzeit fünf Ausbildungsordnungen.

Im Bereich der Fortbildung werden derzeit in dreizehn unterschiedlichen Berufen bzw. Bereichen Regelungsfragen bearbeitet. Die Vorbereitungen für vier Fortbildungsordnungen sind soweit abgeschlossen, daß die Verordnungen in diesem Jahr in Kraft treten können. In drei weiteren Fällen finden Entwicklungsarbeiten für Fortbildungsordnungen aufgrund von Weisungen des BMBW statt. In den übrigen Fällen laufen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im Vorfeld von Weisungen. ▶

Siehe auch Tabelle links

Hochschulzugang für Nicht-Abiturienten: Jeder Vierte hat Interesse am Studium

Studieninteressierte Erwerbstätige ohne Abitur nach Altersgruppen

Alter	Anteil derer, denen ein Studium sehr wichtig erscheint	Anteil derer, denen ein Studium wichtig erscheint	Summe der Studieninteressierten insgesamt
20-29 Jahre	14%	25%	39%
30-39 Jahre	8%	15%	23%
40-50 Jahre	5%	10%	15%
Insgesamt	10%	18%	28%

Mit der Öffnung der Hochschulen auch für Nicht-Abiturienten verstärkt sich folgendes Dilemma:

- Einerseits erfährt die berufliche Bildung endlich die ihr zukommende Anerkennung als leistungsfähige, gleichwertige Alternative zum Gymnasium,
- andererseits droht eine weitere Verstärkung des Zustroms zu den Hochschulen bzw. eine dadurch bedingte vorübergehende Abkehr von der Tätigkeit als Facharbeiter.

In dieser Situation ist es von entscheidender Bedeutung, zuverlässig einschätzen zu können, wieviele der in nicht-akademischen Berufen Tätigen von der für sie neuen Möglichkeit eines Hochschulstudiums Gebrauch machen könnten.

Aus diesem Grunde beauftragte das BIBB das Emnid-Institut in Bielefeld mit einer Befragung zum "Hochschulzugang für Nicht-Abiturienten". Im Oktober 1993 befragte Emnid 1.205 Erwerbstätige mit mittlerem Bildungsabschluß zwischen 20 und 50 Jahren - 780 in den alten und 425 in den neuen Ländern -, die repräsentativ nach einem Zufallsverfahren ausgewählt worden waren.

Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick:

- Gut ein Viertel der Nicht-Abiturienten (28

Prozent) sind studiengeneigt oder studierwillig; die Studierneigung nimmt mit zunehmenden Alter jedoch deutlich ab.

- Unzufriedenheit mit der beruflichen Position läßt die Aufnahme eines Studiums deutlich wahrscheinlicher werden (36 Prozent der Unzufriedenen gegenüber 26 Prozent der Zufriedenen).

- Ein Probestudium würden wegen des mit ihm verknüpften Risikos nach einer Kündigung des Arbeitsverhältnisses nur 41 Prozent der Befragten aufnehmen; dagegen erklärten 48 Prozent, sich ggf. einer Eignungsprüfung unterziehen zu wollen.

- Der Anteil derer, die um ihres beruflichen Fortkommens willen studieren würden, liegt mit 57 Prozent wesentlich höher als der der intrinsisch motivierten Studierwilligen, also derer, die nach einer Möglichkeit suchen, persönlich etwas ganz Neues anzufangen (33 Prozent).

Eine ausführliche Auswertung der Daten erfolgt derzeit im Rahmen des BIBB-Forschungsprojekts "Hochschulzugang Berufsfahrer ohne Abitur". Weiterführende Informationen sind zu erfragen im Bundesinstitut für Berufsbildung, Bernd Schwiedrzik, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, Telefon 030-8643 2392. ▶

Zur Prüfungssituation in den neuen Ländern

Um die aktuelle Situation bei Prüfungen und der Prüferqualifizierung zu ermitteln, führt das Bundesinstitut im Rahmen einer Dauerbeobachtung in den neuen Ländern seit 1991 Erkundungsgespräche mit den Prüfungsverantwortlichen der Industrie- und Handelskammern durch. Danach zeigt sich eine ähnliche Problemlage wie in den alten Ländern, die u. a. durch einen hohen Personalaufwand gekennzeichnet ist. Zugleich wird die Situation in den neuen Ländern verschärft durch geringe Erfahrungen mit dem Ordnungsrahmen und organisatorischen Belangen, die äußerst angespannte finanzielle, räumliche und personelle Situation, die hohe Zahl von Umschülern und das Wegbrechen von Ausbildungsbetrieben als Prüfungsbetriebe. Der Bedarf an Prüfern bzw. deren Belastung ist extrem hoch, insbesondere in großflächigen

Kammerbezirken und bei hoher Anzahl von Ausbildungsberufen bzw. Prüfungsteilnehmern. Zwar ist die Zahl der Auszubildenden im gewerblich-technischen Bereich - außer im Bauwesen - rückläufig, in kaufmännischen und Büroberufen dagegen ansteigend.

Bei Prüfungen im Umschulungsbereich sind in den Kammern große Anstrengungen erforderlich, um die Infrastruktur für Prüfungen zu sichern, da die Umschulungsträger bereits anfangen Kapazitäten z. B. beim Lehrpersonal abzubauen.

Weiterführende Informationen sind zu erfragen im Bundesinstitut für Berufsbildung, Dr. Margarete Lippitz, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, Telefon 030-8643 2473. ◀

ak

Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz dokumentiert erste Fachtagung

Die Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz, ein Zusammenschluß von Forschungseinrichtungen der beruflichen Bildung, hat Anfang 1994 die Dokumentation des ersten "Forums Berufsbildungsforschung" veröffentlicht. Die Fachtagung, die im März 1993 an der Carl-von-Ossietzky-Universität in Oldenburg statt fand, befaßte sich mit Fragen der "Modernisierung beruflicher Bildung vor den Ansprüchen von Vereinheitlichung und Differenzierung".

Die Arbeitsgemeinschaft wurde 1991 in Nürnberg vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit, dem Bundesinstitut für Berufsbildung und der Kommission für Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft gegründet. Sie geht zurück auf die Empfehlung der Kommission zur Untersuchung der wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Effizienz des Bundesinstituts für Berufsbildung. In ihrem Schlußbericht von 1986 hatte die Kommission empfohlen, ein "funktionsfähiges Netzwerk von Forschungsdokumentationen, schulpädagogischen Instituten und Arbeitsstellen der Länder sowie außeruniversitären Forschungsinstituten zu schaffen". Die Bundesregierung begrüßte diese Empfehlung ausdrücklich und erklärte sich bereit, die Ent-

wicklung eines solchen Netzwerks zu fördern. Die Arbeitsgemeinschaft hat sich zum Ziel gesetzt, den Informationsaustausch in der Berufsbildungsforschung zu verbessern. Die Kooperationsvereinbarung sieht vor, "die informelle Infrastruktur für die freiwillige wissenschaftliche Zusammenarbeit zu verbessern, und die Berufsbildungsforschung auf dieser Grundlage durch Austausch von Daten, Dokumentationen und Forschungsergebnissen zu fördern". Konkret plant die Arbeitsgemeinschaft den Aufbau sowohl einer Forschungsdokumentation Berufliche Bildung, die Einrichtung einer Literaturdokumentation Berufliche Bildung und die Durchführung von Forschungstagungen.

Die Dokumentation dieses Forums, die von Friedrich Buttler, Reinhard Czycholl und Helmut Pütz für die Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz herausgegeben wird, enthält die einzelnen Vorträge mit Diskussionen sowie Berichte über die Arbeitsgemeinschaft bzw. den Stand der Arbeiten. Die Veröffentlichung ist in den "Beiträgen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zugleich Beiträge zur Berufsbildungsforschung" erschienen und kann über das Landesarbeitsamt Nordbayern, Geschäftsstelle für Veröffentlichungen, Postfach, 90328 Nürnberg, bezogen werden. ◀

aktuell

Unterrichtsmaterialien für Fremdsprachen in der Berufsschule

„Fremdsprachen in der Erstausbildung“ ist der Titel eines Projekts, in dem Unterrichtsmaterialien für die Berufsschule entwickelt werden sollen. An dem, mit Mitteln aus dem PETRA II-Programm geförderten, Projekt sind das Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung in München, das North London Colleges Network und das Instituto de Formación Profesional in La Felguera beteiligt. Die Grundkonzeption ist dabei, drei unterschiedliche Sprachlerntraditionen zusammenzuführen und gemeinsam Unterrichtsmaterial zu entwickeln, das den deutschen, britischen und spanischen Lehrern und Lehrerinnen zum Einsatz im Fremdsprachenunterricht nützlich ist.

Bisher wurden sieben Module entwickelt. Für den fremdsprachlichen Unterricht von Kaufleuten sollen in den Modulen berufstypische Situationen eingeübt werden wie z. B.

- einen Termin telefonisch bestätigen
- Geschäftspartner vom Flughafen abholen und in der Firma empfangen
- Sitzungen vorbereiten
- über den Aufbau der Firma sprechen
- Produkte und Dienstleistungen vorstellen
- geselliges Beisammensein mit Kunden/Geschäftspartnern pflegen.

Diese Module werden derzeit getestet, überarbeitet und verbessert.

Die bisherigen Module sind unter folgenden Titeln veröffentlicht: Deutsch als Zweitsprache: Lehrerheft, Schülerheft, Wortliste; Business English: Teacher's Book, Student's Book. Die Module für Spanisch werden demnächst veröffentlicht.

Vertriebsadresse: Alfred Hintermaier, Edlingerplatz 4, 81543 München, Telefon 089-651 5545, Telefax 089-651 8910. ◀

UNEVOC-Projekt legt erste Arbeitsergebnisse vor

Das „UNESCO Technical and Vocational Education Project“ (UNEVOC) wurde von der UNESCO 1991 beschlossen und 1993 bekräftigt. Die Bundesrepublik Deutschland fördert das Projekt seit 1992. Es soll dazu beitragen, den internationalen Gedanken- und Erfahrungsaustausch zu bildungspolitischen Fragen zu unterstützen und durch eigene Studien weiterzuentwickeln, die nationalen Forschungs- und Entwicklungspotentiale zu stärken und den Zugang zu Datenbanken und Dokumentationen zu erleichtern. Wichtiges Anliegen ist es, ein weltweites Netzwerk einschlägiger Berufsbildungsinstitutionen aufzubauen. Besondere Berücksichtigung finden dabei die am wenigsten entwickelten Länder bzw. solche, die in einem radikalem wirtschaftlichen und sozialem Umbruch begriffen sind.

Anlässlich der konstituierenden Sitzung des Internationalen Beirates vom 20. bis 22. September 1993 in Berlin wurden die vom Senat von Berlin bereitgestellten Räumlichkeiten für die UNEVOC-Projektgruppe in dem Gebäude, in dem auch das Bundesinstitut für Berufsbildung seinen Sitz hat, offiziell der UNESCO übergeben. Leiter der Berliner Projektgruppe ist der frühere BIBB-Mitarbeiter und langjährige Leiter des Büros des Hauptausschusses im BIBB Hans Kröner, der seit den sechziger Jahren ehrenamtlich für die UNESCO tätig war.

Im Rahmen der bisherigen Projektarbeit sind jetzt die englischsprachigen Berichte über vier internationale Berufsbildungskonferenzen erschienen:

1. Abschlußbericht über das „International Consultation Meeting on the Role of Technical and Vocational Education in Educational Systems“ vom 14. bis 18. Juni 1993 in Turin, in dem die wesentlichen Einflußgrößen auf die Attraktivität beruflicher Bildung innerhalb des Bildungssystems beschrieben werden und in dem Empfehlungen zur Durchführung regionaler Fallstudien enthalten sind.

2. Abschlußbericht über den „International Workshop on Curriculum Development in Technical and Vocational Education“ vom 30. August bis 3. September 1993 in Turin, der einen Überblick und eine Analyse der gängigsten Verfahren zur Entwicklung, Einführung und Evaluierung beruflicher Curricula enthält.

3. Abschlußbericht über das „Internationale Symposium on Technical and Vocational Education“ in Peking vom 13. bis 18. September 1993; der Bericht informiert u. a. über Möglichkeiten zur Stärkung des internationalen Erfahrungsaustauschs, zur Förderung länderübergreifender Kooperation und zur Identifizierung gemeinsamer und vordringlicher Probleme im Bereich der Berufsbildung.

4. Schlußbericht der ersten Sitzung des Internationalen Beirates des UNEVOC-Projektes vom 20. bis 22. September 1993, der auch eine Empfehlung zur Stärkung der finanziellen UNESCO-Fördermittel enthält.

Einzel Exemplare dieser Abschlußberichte sind erhältlich bei: UNEVOC, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin. ◀

Veranstaltungshinweise

40. Studiengespräch des DIW in Köln

Das 40. Studiengespräch der Instituts der deutschen Wirtschaft Köln vom 25. bis 27. April 1994 im Haus Lämmerbuckel in Wiesensteig steht unter dem Leitthema "Zukunft der Berufsbildung". Die Tagung befaßt sich unter anderem mit der bildungspolitischen Diskussion über die Berufsausbildung im dualen System. Hierzu wird Ulrich Gruber, Direktor und Leiter des Bildungswesens der Hoechst AG, und Mitglied im Hauptausschuß des Bundesinstituts für Berufsbildung, referieren. Der zweite Tagungsschwerpunkt behandelt Fragen der Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung durch Zertifizierung und Förderung der Qualität in der Berufsausbildung. Referenten sind u. a. Prof. Dr. Wilfried J. Bartz, Prof. Dr. Wolfram Ischebeck, Prof. Dr. Klaus Kiepe und Dietrich Jacobi. Die Tagungsgebühr beträgt 500,- DM. Anmeldeschluß ist der 11. April 1994. Nähere Information: Institut der deutschen Wirtschaft, Siegrid Glauer, Postfach 51 06 69, 50942 Köln, Telefon 022-3708 246. ◀

BIBB-Fachtagung zu Innovationen in der Berufsbildung in Magdeburg

Am 9. und 10. Juni findet im Congress Center Magdeburg eine Fachtagung statt, auf der Fragen sowohl zur grundsätzlichen Bedeutung als auch zu konkreten inhaltlichen Schwerpunkten von Modellversuchen erörtert werden sollen. Zu den Modellversuchsschwerpunkten Dezentrales Lernen, Internationale Dimension von Modellversuchen, Kooperation der Lernorte, Leittextorientiertes Lernen, Multimediales Lernen, Nachqualifizierung, Selbstqualifizierung der Ausbilder und Umweltschutz in der Berufsbildung finden jeweils Arbeitsgruppen statt, deren Arbeitsergebnisse in anschließenden Podiumsdiskussionen erörtert werden. Die Tagung wird begleitet von einem Infomarkt unter anderem über die Arbeitsweise, wissenschaftliche Begleitung, Dokumentation und Arbeitsergebnisse von Modellversuchen. Nähere Informationen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, Barbara Rausch, Telefon 030-8643 2255; und IFA-Institut, Schönhauser Str. 28-34, 13127 Berlin, Prof. Dr. Günter Albrecht, Telefon 030-482 7918. ◀

Wissenschaftliche Tagung zum Beitrag der Modellversuchsforschung in der Berufsbildungsforschung in Köln

Modellversuche haben sich in den letzten zwei Jahrzehnten zu einem wesentlichen Faktor in Berufsbildungspraxis und Berufsbildungsforschung entwickelt. Während Angebote der Modellversuchsergebnisse für die Praxisinnovation in vielen Foren und Publikationen kontinuierlich vorgestellt und intensiv erörtert werden, kann die wissenschaftliche Auseinandersetzung über grundsätzliche Fragen als vernachlässigt gelten. Obwohl in nahezu allen Modellversuchen die wissenschaftliche Begleitung zum "festen Mobiliar" gehört, bilden methodologische Betrachtungen eher eine Ausnahme. Vor diesem Hintergrund soll das Symposium, das die Universität zu Köln und das BIBB am 5. und 6. Oktober in Köln veranstalten, die Leistung der Modellversuchsarbeit für die Berufsbildungspraxis und -forschung erkunden, Anregungen für mögliche Veränderungen konkreter Modellversuchsvorhaben entwickeln und zur wissenschaftlichen Klärung des Forschungsgegenstandes und der Forschungsfragen beitragen. Anforderung der Unterlagen: Universität zu Köln, Anne Weiten, Herbert-Lewin-Str. 2, 50931 Köln, Telefon 0221-470 2582. ◀

Tagungsberichte

NOW-Jahrestagung: Kinderbetreuung sichert Chancen in der Weiterbildung und auf dem Arbeitsmarkt

Die Sicherstellung einer qualifizierten Kinderbetreuung ist eine zentrale Voraussetzung für die Chancengleichheit von Frauen und Männern im Bereich der Weiterbildung und auf dem Arbeitsmarkt. Das war das zentrale Ergebnis der von der europäischen Gemeinschaftsinitiative NOW (New Opportunities for Women) Ende letzten Jahres in Berlin durchgeführten Jahrestagung zum Thema Kinderbetreuung. Mit ihrem Beschluß zu NOW unterstützt die Kommission der Europäischen Gemeinschaften erstmals in größerem Umfang die Förderung und Finanzierung von Kinderbetreuungsmaßnahmen, um die Integration in den Arbeitsmarkt zu fördern. Eine Ausweitung z. B. durch Regelförderung seitens des Europäischen Sozialfonds ist vorgesehen.

Auf der NOW-Jahrestagung wurden vier Modelle der Kinderbetreuung vorgestellt:

- Kinderbetreuung durch Maßnahmeträger

- Individueller Kostenzuschuß
- Ergänzende Kinderbetreuung in "Notzeiten"
- Vermittlung von Kinderbetreuung.

Die für die Art der Durchführung entscheidenden Kriterien sind die Zusammensetzung der Teilnehmerinnen, der Typ der (Weiterbildungs) Maßnahme und die regionalen Bedingungen/Infrastruktur der Betreuungsmöglichkeiten. Ein zu diesem Thema gezogener Vergleich mit Frankreich und Portugal zeigte, wie kulturell unterschiedlich Kinderbetreuung sich gestaltet.

Die Ergebnisse der Tagung werden in einer Veröffentlichung der nationalen Koordinierungsstelle NOW Ende Juli erscheinen. Vorab werden Tagungsergebnisse im nächsten "Newsletter" von NOW veröffentlicht: Bundesinstitut für Berufsbildung, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, Telefon 030-8643 2533. ◀

Europäisches Seminar zur Förderung von Fremdsprachen im Baugewerbe

Fremdsprachenkenntnisse als Voraussetzung beruflicher Mobilität in Europa ist das Thema des durch das LINGUA-Programm geförderten Projektes "Alter Langues", in dem französische, portugiesische und deutsche Sprachinstitute, ein französischer Berufsverband des Baugewerbes und das Austauschprogramm SESAM zusammenarbeiten. Auf einem am 25. und 26. November 1993 in Besançon veranstalteten Seminar, zu dem Berufsbildungsexperten der Bauwirtschaft, französischer Ministerien, des BIBB sowie jugendliche Facharbeiter, die am SESAM-Programm teilnahmen, eingeladen waren, wurden erhebliche nationale Unterschiede in der schulischen Sprachausbildung, im Ausbildungswesen sowie in der sozialen und beruflichen Situation der Bauarbeiter deutlich.

Erste Ergebnisse einer schriftlichen Befragung der am Austauschprogramm beteiligten Bauarbeiter aus Frankreich und Deutschland zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der bisher praktizierten sprachlichen Vorbereitungen und liefern konkrete Hinweise für die künftige Gestaltung der sprachlichen Schulung. Deutlich wurde auch, daß die Vermittlung der Alltagssprache und der beruflichen Umgangssprache Vorrang haben muß vor einer Ausbildung in der beruflichen Fachsprache. Auf dieser Grundlage wurden Konzepte für Lehrkräfteschulung, Lehrmethoden, Dauer und Ort der Sprachausbildung erarbeitet sowie Vorschläge zur Begleitung der am Austauschprogramm teilnehmenden Facharbeiter in kulturellen Fragen und in Alltagsproblemen.

Bei der Fortsetzung des Projekts und des Austauschprogramms geht es nicht primär um die Erlangung eines speziellen Diploms, sondern um eine Erweiterung des beruflichen Horizonts durch den Auslandsaufenthalt, der in einem Aus- und Fortbildungspaß bestätigt wird.

Eine Dokumentation der Beiträge und Diskussionen des Seminars wird demnächst von SESAM herausgegeben. Nähere Auskünfte sind zu erhalten im Bundesinstitut für Berufsbildung, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, Dr. Jens U. Schmidt, Tel. 030-8643 2624. ◀

BIBB-Workshop zur Entwicklung und Umsetzung regionaler Qualifizierungsstrategien

Berufliche Qualifizierung ist ein entscheidender Faktor im regionalen Entwicklungsprozeß. Bildungseinrichtungen spielen hierbei eine spezifische Rolle. Sowohl im Ausbildungs- wie im Weiterbildungsbereich werden derzeit Veränderungen sichtbar, die sich auf das System und auch die inhaltliche Ausrichtung der beruflichen Bildung auswirken. Die Auslagerung der Ausbildung aus Großbetrieben auf externe Bildungsträger ist ein besonders deutliches Beispiel der gegenwärtigen Strukturkrise. Dies eröffnet externen Bildungsträgern zwar wichtige Aufgabenbereiche, erfordert aber andererseits die Übernahme einer nicht unerheblichen Verantwortung.

Aus dieser Entwicklung ergeben sich Fragen, die Anlaß für einen Workshop waren, den das BIBB am 21. Februar in Berlin mit Vertretern außerbetrieblicher Bildungseinrichtungen, den wissenschaftlichen Begleitern (regional orientierter) Modellversuche und Transferprojekte und Vertretern einiger Landes- und Bundesministerien durchführte. Diskutiert wurden Ansätze und Bedingungen beruflicher Qualifizierung als Faktor im regionalen Entwicklungsprozeß, insbesondere die spezifische Rolle der Bildungseinrichtungen. Im Mittelpunkt standen Fragen z. B.

- nach der Ermittlung von Aus- und Weiterbildungsangeboten unter Berücksichtigung individueller Teilnehmerwünsche, die unabhängig von Strukturkrisen sein sollten,
- nach Bildungsinhalten, die trotz fehlender Betriebsanbindung weiterhin den notwendigen Praxisbezug aufweisen sollen,
- nach Auswirkungen von Baukastenmodellen auf das duale System,
- nach einer wirksamen Rolle der Bildungsträger als Dienstleistungseinrichtungen mit beratender Funktion gegenüber den Betrieben und
- der Finanzierung.

Eine Veröffentlichung der Ergebnisse des Workshops ist in Vorbereitung, die Fortsetzung der Diskussion ist geplant. Weitere inhaltliche Auskünfte sind über Christel Alt, Tel. 030-8643 2350 und Dietrich Scholz, 030-8643 2342 zu erhalten. ◀

Fachtagung zur handlungsorientierten Curriculumentwicklung

Wie müssen Lehrpläne und Umsetzungshilfen gestaltet werden, um Handlungslernen in den Berufsschulen möglich zu machen bzw. zu verstärken? Diese und andere Fragen zur Entwicklung curricularer Ansätze zur Unterstützung von Handlungslernen im Lernort Berufsschule waren das Leitthema einer Fachtagung, an der erstmals alle Landesinstitute, die im Bereich Curriculumentwicklung und Lehrerbildung arbeiten, und das Bundesinstitut teilgenommen haben. Auf der Tagung, die vom 8. bis 11. Februar 1994 auf Einladung des Landesinstituts für Schule und Weiterbildung im Einvernehmen mit dem Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen in Soest stattgefunden hat, wurden didaktische und methodische Konzepte zur Vermittlung handlungsorientierter Lehrpläne vorgestellt und diskutiert. Im Mittelpunkt standen insbesondere folgende Positionen:

- den Schulen bleibt es grundsätzlich freigestellt, wie Handlungslernen vermittelt werden soll ("Schulautonomie");
- es werden Umsetzungshilfen entwickelt, mit denen Hinweise zur konkreten Durchführung des Unterrichts geboten werden (z.B. Simulations- und Planspiele);
- in den Präambeln der Ausbildungsrahmenpläne werden konkrete Vorschläge zur Vermittlung von Handlungslernen festgeschrieben.

Eine ausführliche Dokumentation der Tagung bereitet das Landesinstitut für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, Paradieser Weg 64, 59494 Soest vor. ◀

Meldungen

Förderkonzept für benachteiligte Mädchen und junge Frauen

In der Reihe "Ausbildung für alle" des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft ist Anfang 1994 die Handreichung "Förderkonzept für benachteiligte Mädchen und junge Frauen" erschienen. Die vorliegende Handreichung beschreibt Probleme und

Schwierigkeiten von Mädchen in der Berufsausbildung und gibt Anregungen zu deren Überwindung. Sie soll insbesondere den Trägern und dem Personal in der Berufsausbildung benachteiligter Jugendlicher methodisch-didaktische und praktisch-organisatorische Hinweise für die Arbeit geben.

"Ausbildung für Alle" bezieht sich auf Mädchen gleichermaßen wie auf Jungen. Damit sich dies auch in der Realität wiederfindet, brauchen Mädchen in solchen Ausbildungsmaßnahmen eine gezielte Förderung auf der Grundlage eines spezifischen Konzepts. Noch sind Mädchen und junge Frauen in der Benachteiligtenförderung deutlich unterrepräsentiert. Das ihnen angebotene und von ihnen gewählte Berufsspektrum ist erheblich enger als bei jungen Männern. Besonders deutlich wird das durch kompliziertere Rahmenbedingungen in den neuen Bundesländern. Die Gründe für diese Benachteiligungen sind vielschichtig. Um sie aufzuheben, ist ein Bündel unterschiedlicher Maßnahmen notwendig. Die Autorinnen stellen zahlreiche, in der Praxis erprobte Beispiele dazu vor. Die Handreichung ist kostenlos beim BMBW, Referat Öffentlichkeitsarbeit, 53170 Bonn, erhältlich. ◀

Fördermittel zur Modernisierung der überbetrieblichen Berufsbildungsstätten gekürzt

Das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft hat in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Wirtschaft entschieden, daß für Neuansträge ab 1. Januar 1994 der mögliche Bundeszuschuß zur Förderung der Modernisierung überbetrieblicher Berufsbildungsstätten in den alten Bundesländern auf bis zu 35 Prozent der ausgabenwirksamen förderfähigen Kosten gekürzt wird. Für Neuansträge ab 2. August 1993 können Grundstückskosten nicht mehr gefördert bzw. der Kaufpreis oder der Verkehrswert von Grundstücken nicht mehr als Vorleistung berücksichtigt werden. Die Fördermittel waren bereits im Oktober 1992 von 50 auf 40 Prozent des Beteiligungssatzes reduziert worden. Begründet wird die Kürzung mit der angespannten Haushaltslage des Bundes und den hohen Anforderungen aus den neuen Bundesländern. Die Reduzierung der Bundesförderung gilt nicht für Projekte in strukturschwachen Regionen der alten Bundesländer. Das geltende "Informationsblatt über die Förderung der Modernisierung ÜBS" kann im Bundesinstitut für Berufsbildung, Abt. 6.3, Friesdorferstr. 151/153, 53175 Bonn bzw. Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin angefordert werden. ◀

BIBB

aktuell



Personalien

Rolf Raddatz, Diplom-Sozialwirt und Leiter des "Arbeitsstabes Berufsbildung Neue Länder" (ABNL) des Deutschen Industrie- und Handelstages, Bonn, scheidet aus Altersgründen zum 30. April 1994 aus dem Amt. Raddatz war in der Aufbauphase des damaligen Bundesinstituts für Berufsbildungsforschung Leiter der Hauptabteilung 3 "Ausbildungsordnungsforschung". Seit 1972 arbeitete Raddatz als Leiter der Abteilung Berufsbildung im DIHT, den er als Beauftragter der Arbeitgeber von 1972 an zunächst als stellvertretendes Mitglied im Bundesausschuß für Berufsbildung und im Hauptausschuß des Bundesinstituts für Berufsbildungsforschung, später bis 1991 als Mitglied des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung vertrat. ◀

Ulf Fink, Diplom-Volkswirt und stellvertretender Vorsitzender des Bundesvorstandes im Deutschen Gewerkschaftsbund, Düsseldorf, und Mitglied für die Beauftragten der Arbeitnehmer im Hauptausschuß des Bundesinstituts für Berufsbildung, wurde am 24./25. Februar 1994 für die Dauer eines Jahres zum neuen Vorsitzenden des BIBB-Hauptausschusses gewählt. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden gewählt

- für die Beauftragten der Länder, **Siegfried Hahn**, Abteilungsleiter der Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung, Wissenschaft - Amt für Berufs- und Weiterbildung, Hamburg,
- für die Beauftragten der Arbeitgeber, **Ulrich Gruber**, Direktor und Leiter der Aus- und Weiterbildung der Hoechst AG, Frankfurt a. M.,
- für die Beauftragten des Bundes, **Dr. Alfred Hardenacke**, Diplom-Handelslehrer, Ministerialdirektor und Abteilungsleiter im Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, Bonn. ◀

Günther Marwitz, Ministerialrat sowie bisher Leiter des Referates für Grundsatzfragen der Berufsbildungspolitik und für Fragen der Berufsbildungsforschung im Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, ist am 1. Januar 1994 in sein neues Amt als Stellvertretender Generalsekretär der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung eingeführt worden. Marwitz, der in der BLK die Nachfolge von Dr. Michael Buse antritt, wird sich künftig vor allem mit Innovationen im Bildungswesen, Fragen zur beruflichen Bildung und der Finanzierung des Bildungswesens befassen. ◀

Impressum

BIBB aktuell
Beilage zur Zeitschrift Berufsbildung
in Wissenschaft und Praxis - BWP

Herausgeber
Bundesinstitut für Berufsbildung
Der Generalsekretär, Dr. Hermann Schmidt
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin und
Friesdorfer Straße 151-153, 53175 Bonn

Redaktion
Henning Bau, Karin Elberskirch
Bundesinstitut für Berufsbildung
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin
Telefon 030-8643 2240/2219
Telefax 030-8643 2607

Gestaltung
Hoch Drei, Berlin

Verlag
W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld
Telefon 0521-911 01 26
Telefax 0521-911 01 79

ISSN 0341-4515